

40 Chance Nr. 4: Berlin ist die Sharing-Hauptstadt. In keiner anderen Stadt Deutschlands stehen so viele Sharing-Angebote zur Verfügung. Ein Fahrrad, ein E-Roller oder ein Auto sind im Sharing-Modell eigentlich immer verfügbar.

Alles gute Voraussetzungen, um den Verkehr in Berlin umweltgerecht weiter zu entwickeln.

Den Umweltverbund stärken

Es gilt, klare Schwerpunkte zu setzen.

45 Ausbau des ÖPNV: Neue und verlängerte Linien, mehr und neue Fahrzeuge, mehr Service - das bleiben die Aufgaben, um künftig noch mehr Fahrgäste zu transportieren.

50 Förderung des Radverkehrs: Kein Verkehrsmittel ist so leise, preiswert und emissionsarm wie das Fahrrad. Und flexibel dazu. Auch die erforderliche Infrastruktur ist platzsparend und preiswert. Es braucht mehr kreuzungsfreie, breite und sicherere Radwege, außerdem mehr und sichere Abstellmöglichkeiten an den S- und U-Bahnstationen.

Innerstädtischen PKW-Verkehr weiter verringern: in einigen Stadtlagen trägt der Park-Such-Verkehr mit 30 Prozent zum Verkehrsaufkommen durch Kfz bei. Die Zahl der Kfz muss, besondere in der Innenstadt, weiter sinken. Dafür sind Anreize nötig, auch die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung.

55 Umgestaltung des Verkehrsraums zugunsten des Umweltverbunds: Den Verkehrsträgern des Umweltverbunds muss Priorität eingeräumt werden. Das erfordert Mut und Überzeugungskraft.

60 Die schöne neue Sharing-Welt mit ihren Angeboten beschränkt sich heute (fast) nur auf die innerstädtischen Gebiete. Wenn die Berliner auf ihr Auto, vielleicht auch erst einmal auf den Zweitwagen, verzichten sollen, braucht es Alternative nicht nur in Mitte und Friedrichshain, sondern auch in Spandau und Köpenick.

Je besser die Alternativen zum Auto sind, desto weniger wird man ihm nachtrauern.



Axel Quanz © privat